

AUFBAU DER VORLAGE

SCHULUNG DURCH PRÄSENTATION

Charts 5-10

Wissenscheck als Input

Charts 11-16

Themenblock 1 – Vorbereiten

Kommunaler Handlungsbedarf und kommunale Voraussetzungen als Input

Charts 17-51

Themenblock 2 – Gestalten

Vorstellung der Maßnahmen als Input
18-39 als reiner Input der Maßnahmen

Charts 52-54

Themenblock 3 – Vernetzen als Input

Charts 55-57

Themenblock 4 – Rahmenbedingungen beeinflussen
als Input

INTERAKTIVER WORKSHOP

Charts 5-10

Wissenscheck als Fragerunde

Charts 11-16

Themenblock 1 – Vorbereiten

Kommunaler Handlungsbedarf und kommunale Voraussetzungen als Input

Charts 17-51

Themenblock 2 – Gestalten

Vorstellung der Maßnahmen als Input
21+27 Gruppenaufgaben

Charts 52-54

Themenblock 3 – Vernetzen als Input

Charts 55-57

Themenblock 4 – Rahmenbedingungen beeinflussen
als Input

VERPACKUNGSaufKOMMEN REDUZIEREN

Einfluss und Steuerungsmöglichkeiten von Kommunen
WORKSHOP

FOTO: dizfoto1973, Adobe Stock



PROJEKT *INNOREDUX*

PROJEKTTITEL

»Geschäftsmodelle zur Reduktion von Plastikmüll entlang der Wertschöpfungskette: Wege zu innovativen Trends im Handel« (*Innoredux*)

PROJEKTLAUFZEIT 01.02.2019 – 31.07.2022 (42 Monate)

Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms »Plastik in der Umwelt«, **Fördervolumen:** 1.457.808 Euro

VERBUNDPARTNER

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), Berlin/Heidelberg (Projektkoordination)
Institut für Energie- und Umweltforschung (ifeu), Heidelberg

Mehr zum Vorhaben unter

- plastik-reduzieren.de
- ioew.de
- ifeu.de

PRAXISPARTNER



Annas
Unverpacktes

avocadostore



Heidelberg

memo
...NACHHALTIG GUT



ABLAUF

THEMENBLOCK 1: **VORBEREITEN**

THEMENBLOCK 2: **GESTALTEN**

THEMENBLOCK 3: **VERNETZEN**

THEMENBLOCK 4: **RAHMENBEDINGUNGEN
BEEINFLUSSEN**



INNOREDUX
plastik-reduzieren.de

KLEINER WISSENSCHECK

Im folgenden einige Fragen an Sie.

Schreiben Sie Ihre Antworten auf,
während die folgenden Folien gezeigt werden.



KLEINER WISSENSCHECK

2017 wurden weltweit 348 Millionen Tonnen Plastik produziert. Wie viele davon werden zu Verpackungen verarbeitet?

Quellen

→ plasticseurope.org

→ umweltbundesamt.de



KLEINER WISSENSCHECK

von 1995 bis 2016 hat sich der Verbrauch von Kunststoffverpackungen in Deutschland ... ?

... **verdoppelt**

... **halbiert**

... **nicht verändert**

... **verdreifacht**

Quellen

→ plasticseurope.org

→ umweltbundesamt.de



KLEINER WISSENSCHECK

Deutschland wird oft als Recycling-Weltmeister bezeichnet. Wie hoch ist der Anteil an Plastikmüll in Deutschland, aus dem tatsächlich neue Plastikprodukte entstehen?

Quellen

→ ec.europa.eu

→ boell.de — *Plastikatlas S. 36*



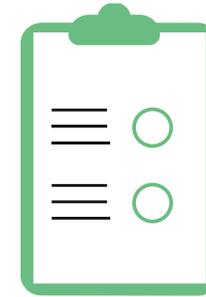
KLEINER WISSENSCHECK

Seit dem Jahr 2000 nimmt der Anteil an Verpackungsabfällen im privaten Endverbrauch kontinuierlich zu. Welches Verpackungsmaterial verursacht in Deutschland den meisten Verpackungsabfall (gemessen in Tonnen)?

Kunststoff | **Aluminium** | **Glas** | **Papier**

Quellen

- [umweltbundesamt.de](https://www.umweltbundesamt.de) — *Verpackungsabfaelle*
- [umweltbundesamt.de](https://www.umweltbundesamt.de) — *Recyclingpapier*
- [umweltbundesamt.de](https://www.umweltbundesamt.de) — *Aufkommen und Verwertung von Verpackungsabfaellen in Deutschland im Jahr 2018 S. 45*



KLEINER WISSENSCHECK

ANTWORTEN

Weltweit wird **40%** des produzierten Plastiks für Verpackungen verwendet.

Von 1995 bis 2016 hat sich der Verbrauch von Kunststoffverpackungen in Deutschland **verdoppelt**.

Nur **15,6%** der Kunststoffabfälle aus dem privaten Endverbrauch fließen in die Herstellung von neuen Kunststoffprodukten ein.

Der Bedarf an **Papier** steigt in Deutschland stark an und verursacht den meisten Verpackungsabfall. Zwischen 1996 und 2017 hat sich der Verbrauch von Papierverpackungen um **607%** erhöht.



ABLAUF

THEMENBLOCK 1: **VORBEREITEN**

THEMENBLOCK 2: **GESTALTEN**

THEMENBLOCK 3: **VERNETZEN**

THEMENBLOCK 4: **RAHMENBEDINGUNGEN
BEEINFLUSSEN**

KOMMUNALER HANDLUNGSBEDARF – WARUM?



227,5kg Verpackung werden in Deutschland pro Kopf und Jahr verbraucht



Zunahme von **Einwegverpackungen** belastet öffentliche Flächen (Littering)



700 Mio. € werden jährlich für die Abfallbeseitigung ausgegeben



Einzelmaßnahmen oder übergreifende Konzepte als **Lösungsansätze**

KOMMUNALER HANDLUNGSBEDARF – WARUM?



sind die bürgernächste staatliche Ebene

sind Schlüsselakteure für die Förderung der Abfall- und Verpackungsvermeidung

haben selbst viele Rollen



sind wichtige Akteure, um eine Verpackungsvermeidung anzustoßen

haben großen Einfluss auf das Verbraucher*innenverhalten

sind Vermittler und Schnittstelle zwischen den verschiedenen Stakeholdern

sind selbst Verursacher von Verpackungsabfällen

KOMMUNALE ZIELPLANUNG



Festlegung konkreter Ziele, wie z. B.:

- Sensibilisierung der Bürger*innen
- Reduktion des Litterings
- Reduktion der Abfallmenge (z. B. bei Festen)

Erarbeitung einer Zielorientierung als Rahmen für das weitere Vorgehen.

Zielplanung einbetten z. B. in:

- Masterpläne Klimaschutz
- (Integrierte) Klimaschutzkonzepte
- Kommunale Nachhaltigkeitsziele (SDG)

KOMMUNAL INTERNE VORAUSSETZUNGEN SCHAFFEN

INSTITUTIONALISIERUNG

Verankerung auf allen Ebenen der Kommune:

- Einholen entsprechender Mandate (Stadtrat, Verwaltungsspitze)
 - Zuständigkeiten festlegen und eine Kümmerer-Rolle einrichten
- **übernimmt die Prozesssteuerung und die Erfolgskontrolle**



AUSSTATTUNG

- Finanzielle Ressourcen
- Personelle Ressourcen



KOMPETENZEN

- Maßnahmenentwicklung, -vorbereitung, -umsetzung & -kontrolle (wie z. B. kommunale Satzungen, Mehrwegförderung) Interner und externer Wissens- und Informationsfluss
- Sicherstellung reibungsloser Zusammenarbeit und Koordination aller Akteure (Verwaltung)
- Ämterübergreifender Austausch

KOMMUNAL INTERNE VORAUSSETZUNGEN SCHAFFEN

KOOPERATION

Intern

- Ämterübergreifende Zusammenarbeit vorantreiben → Arbeitsgruppe
- Ansprechpartner*innen festlegen
- Koordination unterschiedlicher Stellen

Extern

- Kooperation mit Partnern von außerhalb der Verwaltung, insbesondere zur Umsetzung der kommunalen Maßnahmen

MONITORING

- Begleitung und Überwachung des Umsetzungsprozess mit klaren Zeitlinien und regelmäßigen Fortschrittsberichten
- »SMARTER« Ziele zur Überprüfung der Maßnahmen und deren tatsächlicher Wirkung (»Impact«)



ABLAUF

THEMENBLOCK 1: **VORBEREITEN**

THEMENBLOCK 2: **GESTALTEN**

THEMENBLOCK 3: **VERNETZEN**

THEMENBLOCK 4: **RAHMENBEDINGUNGEN
BEEINFLUSSEN**

ZIELGRUPPEN KOMMUNALER MAßNAHMEN

**Unternehmen
und Handel**

Privathaushalte

Großverbraucher

**Öffentliches
Beschaffungs-
wesen**

**Kitas und
Schulen**

A decorative graphic on the left side of the slide, consisting of a light green arrow pointing right, nested within a larger yellow arrow pointing right.

ZIELGRUPPE UNTERNEHMEN UND HANDEL

MAßNAHMEN FÜR UNTERNEHMEN/HANDEL

1

Bauleitplanung und
Bebauungspläne

2

Vorgaben in Miet-
und Pachtverträgen

5

Innovations-
förderung

6

Mehrwegsysteme

7

Verleihsysteme

8

Verpackungssteuer

9

Letzte Meile/
Mikro-Depots

10

Infrastrukturen
schaffen: Promoten
von Leitungswasser

13

Individuelle
Abfallberatung

16

Training &
Fortbildung

17

Wettbewerbe

18

Runde Tische

19

Industrielle
Symbiosen

GRUPPENAUFGABE

HINWEIS:

Sie könnten den Teilnehmenden auch eine andere Gruppenaufgabe als Alternative zur Aufgabe für Unternehmen und Handel vorlegen.

Im Folgenden erarbeiten Sie gemeinsam in Gruppen Maßnahmen für die Zielgruppe Unternehmen und Handel. Dazu wird wie folgt vorgegangen

- Bildung von maximal je drei Kleingruppen bzw. Breakouträume, dabei
 - 1–3 Kleingruppen zum Thema »Innovationsförderung«
 - 1–3 Kleingruppen zum Thema »Mehrwegsysteme«
- Erarbeiten der Maßnahmenbeschreibung und diskutieren der Merkmale der Steckbriefvorlage (vgl. nächstes Chart und Hand-out)
- Festhalten der Ergebnisse auf Steckbrief-Vorlage
- Vorstellen der Ergebnisse im Plenum, jeder Gruppe stehen hierfür maximal 3 Minuten zur Verfügung

Die gesamte Zeit für diese Aufgabe beträgt 20 Minuten.

MAßNAHME STECKBRIEFVORLAGE

BESCHREIBUNG

	BETEILIGTE ÄMTER		
ZIELGRUPPEN	AUFWAND Zeit Kosten	UMSETZUNGSFRISTEN	BEISPIELE
ZU BEACHTEN		DAUER	
	KOMBINIERBAR MIT	NEBENEFFEKTE	

MAßNAHME INNOVATIONSFÖRDERUNG

BESCHREIBUNG

Finanzielle Maßnahmen zur Unterstützung von Innovations- und Verbreitungsdynamiken nachhaltiger Verpackungslösungen

ZIELGRUPPEN

Unternehmen, Handel, NGOs

ZU BEACHTEN

Klare Kriterien zur Inanspruchnahme des Förder-programms

BETEILIGTE ÄMTER

Intern: Kämmerei, Rechtsamt, Wirtschaftsförderung
Extern: Kammern, Innungen, Wirtschaftsverbände

AUFWAND

Zeit 

Kosten 

KOMBINIERBAR MIT

- Vorgaben in Miet- und Pachtverträgen
- Mehrwegsysteme
- Verleihsysteme

UMSETZUNGSFRISTEN

Mittelfristige Umsetzung

DAUER

Dauerhafte Maßnahme

NEBENEFFEKTE

Förderung des lokalen Gewerbes und lokaler Akteure

BEISPIELE

In Tübingen können für den Kauf von Mehrweggeschirr, von Gewerbespülmaschinen oder für die Teilnahme an einem Pfand-Poolsystem Fördermittel bis zu 100% der Kosten beantragt werden

MAßNAHME MEHRWEGSYSTEME

BESCHREIBUNG

- Ersatz von Einweg- durch Mehrwegsysteme
- Kernelemente sind der Aufbau eines lokalen Angebots- und Rücknahmesysteme
- Kommunal einheitliche, standardisierte Lösung

ZIELGRUPPEN

Handel, Gastronomie, Verbände, NGOs

ZU BEACHTEN

Pflichtpfand nicht zu niedrig ansetzen

BETEILIGTE ÄMTER

Intern: Kämmerei, Umweltamt, Abfallamt, Gewerbeaufsicht, Gesundheitsamt

Extern: Gastronomie, Handel, Verbände

AUFWAND

Zeit



Kosten



UMSETZUNGSFRISTEN

Mittelfristige Umsetzung

DAUER

Dauerhafte Maßnahme

BEISPIELE

- Mehrwegbecherpfandsystem *FreiburgCup*
- Initiative »Plastikfreie Stadt«
- »Kiel geht Mehrweg«

KOMBINIERBAR MIT

- Innovationsförderung
- Verleihsysteme
- Kampagnen
- Vorgabe in Miet- und Pachtverträgen

NEBENEFFEKTE

Verringerung des Litterings und regionale Vernetzung

A decorative graphic on the left side of the slide, consisting of a dark teal arrow pointing right, set within a light beige triangle that also points right.

ZIELGRUPPE PRIVATHAUSHALTE

MAßNAHMEN FÜR PRIVATHAUSHALTE

7

Verleihsysteme

9

Letzte Meile/
Mikro-Depots

11

Verschenken von
Mehrwegprodukten

12

Materiallager
für Wieder-
verwendung

13

Individuelle
Abfallberatung

14

Abfallaufklärung

15

Einkaufsratgeber

16

Training /
Fortbildung

17

Wettbewerbe

23

Aktionstage

24

Kampagnen

25

Flyer

26

Infostände

27

Pressearbeit und
Social Media

28

Plakataktionen

GRUPPENAUFGABE

HINWEIS:

Sie könnten den Teilnehmenden auch eine andere Gruppenaufgabe als Alternative zur Aufgabe für Unternehmen und Handel vorlegen.

Im Folgenden erarbeiten Sie gemeinsam in Gruppen Maßnahmen für die Zielgruppe Privathaushalte. Dazu wird wie folgt vorgegangen

- Bildung von maximal je drei Kleingruppen bzw. Breakouträume, dabei
 - 1–3 Kleingruppen zum Thema »Innovationsförderung«
 - 1–3 Kleingruppen zum Thema »Mehrwegsysteme«
- Erarbeiten der Maßnahmenbeschreibung und diskutieren der Merkmale der Steckbriefvorlage (vgl. nächstes Chart und Hand-out)
- Festhalten der Ergebnisse auf Steckbrief-Vorlage
- Vorstellen der Ergebnisse im Plenum, jeder Gruppe stehen hierfür maximal 3 Minuten zur Verfügung

Die gesamte Zeit für diese Aufgabe beträgt 20 Minuten.

MAßNAHME VERSCHENKEN VON MEHRWEGPRODUKTEN

BESCHREIBUNG

Verschenken von Mehrwegverpackungen (wie Brotdosen, Trinkflaschen, Stoffbeuteln, Obst- und Gemüseboxen oder Bechern)

BETEILIGTE ÄMTER

Intern: Kämmerei, Umweltamt, Abfallamt
Extern: Schulen, Kindergärten, lokale Betriebe (Cafés, Supermärkte Wochenmärkte)

BEISPIELE

- »Abfallarmes Frühstück«
- Abfallarmes Einkaufen mit einem Obst- und Gemüsebox

ZIELGRUPPEN

Bürger*innen

AUFWAND

Zeit 

Kosten 

UMSETZUNGSFRISTEN

Kurzfristige Umsetzung

DAUER

Einmalig bzw. wiederkehrend

ZU BEACHTEN

Bei Auswahl der zu verschenkenden Mehrwegprodukte darauf achten, dass diese wirklich gebraucht und genutzt werden

KOMBINIERBAR MIT

- Aktionstage
- Einkaufsratgeber
- Förderung des Konsums von Leitungswasser
- Wettbewerbe

NEBENEFFEKTE

- Verringerung des Abfallaufkommens in Schulen/Kindergärten
- Verringerung des Litterings
- Ökologische Einkaufsgestaltung oder Essensmitnahme 

MAßNAHME MATERIALLAGER FÜR WIEDERVERWENDUNG

BESCHREIBUNG

Materiallager als Pool für Versand- und Transportverpackungen

ZIELGRUPPEN

Direkt: Bürger*innen
Indirekt: Handel

ZU BEACHTEN

- Erhöhter Koordinationsaufwand
- Verschiedene Finanzierungsmodelle

BETEILIGTE ÄMTER

Intern: Umweltamt, Wirtschaftsförderung, Öffentlichkeitsarbeit
Extern: Lokale produzierende Unternehmen & Handwerk, Einzelhändler, Dienstleister sowie deren Netzwerke und Dachorganisationen

AUFWAND

Zeit



Kosten



UMSETZUNGSFRISTEN

Mittelfristige Umsetzung

DAUER

Dauerhafte Maßnahme

BEISPIELE

- Gebrauchtmaterialezentren in Berlin und Dresden

KOMBINIERBAR MIT

- Runde Tische
- Training und Fortbildung
- Alle Kommunikationsmaßnahmen

NEBENEFFEKTE

- Sensibilisierung der Bürger*innen
- Günstiger Erwerb von (Verpackungs-)Material

MAßNAHME INFOSTÄNDE

BESCHREIBUNG

Kommunale Infostände auf Wochenmärkten, bei Straßenfesten oder anderen Events

ZIELGRUPPEN

Bürger*innen; je nach Rahmenveranstaltung auch weitere Gruppen

ZU BEACHTEN

- Hoher Anfangsaufwand
- Interaktive Angebote eignen sich als Einstieg

BETEILIGTE ÄMTER

Intern: Abfallamt, Öffentlichkeitsarbeit
Extern: Ggf. Zeitungen/Medien

AUFWAND

Zeit 

Kosten 

UMSETZUNGSFRISTEN

Kurzfristige Umsetzung

DAUER

Regelmäßige Maßnahme

KOMBINIERBAR MIT

- Verschenken von Mehrwegprodukten
- Aktionstage
- Alle Kommunikationsmaßnahmen 

BEISPIELE

Infostände auf Wochenmarkt Infostand Ludwigshafen anlässlich »Europäischer Woche zur Abfallvermeidung«

NEBENEFFEKTE

Beim Einsatz auf Wochenmärkten, können die Anregungen zur Verpackungsvermeidung direkt beim Einkauf umgesetzt werden

MAßNAHME PLAKATAKTIONEN

BESCHREIBUNG

Lückenhängungen in Wartehäuschen. In Zeiten, in denen Werbeflächen nicht genutzt werden, können diese für Plakataktionen genutzt werden

BETEILIGTE ÄMTER

Intern: Kämmerei, Öffentlichkeitsarbeit
Extern: Betreiber der ÖPNV-Haltestellen, Marketingagentur

ZIELGRUPPEN

Bürger*innen

ZU BEACHTEN

- Vorbereitung durch Auftakt-Pressegespräch
- Umweltfreundliche Materialien

AUFWAND

Zeit 

Kosten 

UMSETZUNGSFRISTEN

Kurzfristige Umsetzung

DAUER

Einmalige Maßnahme für einige Wochen/Monate

KOMBINIERBAR MIT

- Kampagnen
- Alle weiteren Kommunikationsmaßnahmen
- Pressearbeit und Social Media

BEISPIELE

Plakataktion in Heidelberg mit dem Motto »Besser nackt als verpackt«

NEBENEFFEKTE

- Optische Aufwertung von Wartehäuschen
- Niederschwellige Information für Passant*innen



A decorative graphic on the left side of the slide, consisting of a green arrow pointing right, outlined in yellow, with a yellow arrow pointing right inside it.

ZIELGRUPPE GROßVERBRAUCHER

MAßNAHMEN FÜR GROßVERBRAUCHER

3

Einsatzverbote
in Satzungen

4

Satzungsvorgaben
für Nutzung öffent-
lichen Raums

12

Materiallager
für Wieder-
verwendung

16

Training &
Fortbildung

18

Runde Tische

MAßNAHME SATZUNGSVORGABEN FÜR NUTZUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMS

BESCHREIBUNG

Gebote und Verbote als Vertragsbedingung bei der Überlassung kommunaler Räumlichkeiten oder des öffentlichen Raums

BETEILIGTE ÄMTER

Intern: Wirtschaftsförderung, Gewerbeaufsicht, Ordnungsamt, Gesundheitsamt
Extern: Caterer, Vereine, Standbetreiber

ZIELGRUPPEN

Direkt: Caterer, Vereine, Betreiber von Ständen und Verkaufsbuden
Indirekt: Bürger*innen

AUFWAND

Zeit 
Kosten 

UMSETZUNGSFRISTEN

Kurzfristige Umsetzung

DAUER

Dauerhafte Maßnahme

BEISPIELE

- Martinmarktsatzung der Stadt Parchim
- Marktsatzung Jena und Kiel
- Satzung für Gewerbe- und Bauabfallentsorgung München

ZU BEACHTEN

Abstimmen mit Hygienevorschriften

KOMBINIERBAR MIT

- Mehrwegsysteme
- Verleihsysteme
- Verschenken von Mehrwegprodukten
- Vorgaben in Miet- und Pachtverträgen

NEBENEFFEKTE

Verringerung des Litterings

A decorative graphic on the left side of the slide, consisting of a dark green arrow pointing right, set within a light green triangular shape that points to the right.

ÖFFENTLICHES BESCHAFFUNGSWESEN

MAßNAHMEN FÜR DAS KOMMUNALE BESCHAFFUNGSWESEN

16

Training &
Fortbildung

20

**Kommunale
Beschaffung**

21

Beschaffungs-
vorgaben für
kommunale
Eigenbetriebe

22

Beschaffungs-
vorgaben für
kommunale Tochter-
unternehmen

MAßNAHME KOMMUNALE BESCHAFFUNG

BESCHREIBUNG

Nachhaltiger Einkaufen im Bereich Verpackungen (z. B. durch Vermeidung, Wiederverwendung, Bevorzugung bestimmter Materialien oder Materialeigenschaften)

ZIELGRUPPEN

Direkt: Kommunale Beschaffungsstellen
Indirekt: (Produkt-)Hersteller, Händler, Dienstleister

ZU BEACHTEN

Praktische Hinweise finden Sie im aktuellen Leitfaden des UBA

BETEILIGTE ÄMTER

Intern: Beschaffungsstellen innerhalb der Ämter, Kämmerei, Rechtsamt
Extern: Gemeinderat

AUFWAND

Zeit 
Kosten 

UMSETZUNGSFRISTEN

Mittelfristige Umsetzung

DAUER

Dauerhafte Maßnahme

BEISPIELE

Verwaltungsvorschrift Beschaffung und Umwelt (VwVBU) der Stadt Berlin

KOMBINIERBAR MIT

- Beschaffungsvorgaben für kommunale Eigenbetriebe
- Beschaffungsvorgaben für kommunale Tochterunternehmen
- Training und Fortbildung

NEBENEFFEKTE

Auch individuelle Einkaufsgewohnheiten der Verwaltungsmitarbeitenden können sich ändern

A decorative graphic on the left side of the slide, consisting of a light green arrow pointing right, outlined in a darker green, with a yellow border.

ZIELGRUPPE KITAS UND SCHULEN

MAßNAHMEN FÜR KITAS UND SCHULEN

10

Infrastrukturen
schaffen: Promoten
von Leitungswasser

11

Verschenken von
Mehrwegprodukten

23

Aktionstage

ZIELGRUPPE UNTERNEHMEN/HANDEL

**Unternehmen
und Handel**



Gewerbe



Strategische Ansatzpunkte

- 1** Förderung eines verpackungsarmen lokalen Warenangebots
- 2** Ausbau von Mehrwegsystemen
- 3** Finanzielle Impulse

1

Förderung der Entwicklung eines lokalen verpackungsarmen Warenangebots

Beratung lokal/regional angesiedelter Betriebe

EINZELBERATUNG

- Schlüsselbereiche (Hot-Spots)
- Informationen zu Marketing-Strategien
- Informationen zu plastikarmer Beschaffung, Entwicklung von Verleihsystemen für Einkaufskörbe, Lieferräder und Logistiklösungen
- Aufklärung über Hygienevorschriften (Vermittlung von Leitfäden)

KOLLEKTIVE BERATUNG

- Runde Tische

1

Förderung der Entwicklung eines lokalen verpackungsarmen Warenangebots

Beratung lokal/regional angesiedelter Betriebe

KOLLEKTIVE BERATUNG

- Runde Tische
- Andocken an regionalen Netzwerken, wie etwa Lokale Agenda 21, Klimaschutzkonzepte, Ökoprotit-Netzwerke, Einkaufsführer

BEGLEITUNG ZU SELBSTVERPFLICHTUNGEN

- Bei der Festlegung von Zielen und dem Monitoring
- Kommunikative Begleitung der Erfolge

1

Förderung der Entwicklung eines lokalen verpackungsarmen Warenangebots

Beratung regional angesiedelter Betriebe

INDUSTRIESYMBIOSEN

- Austausch von Material und Energie
- Begleitung bei der Datenerhebung und Akteursvernetzung

VERNETZUNG LOKALER UND REGIONALER WERTSCHÖPFUNGSKETTEN

Förderung einer Sharing-Ökonomie

2

Ausbau von Mehrwegsystemen



Regionale Potentialermittlung, Markteinführung und Vernetzung

- Gestaltung einheitlicher Regelungen
- Absprachen mit ausgewählten Akteuren in Form runder Tische (Handel, Betreiber)
- Auswahl, Ausgestaltung und Umsetzung des Mehrwegsystems

Förderung einer Sharing-Ökonomie

- To-Go im Außer-Haus-Verzehr (B2C)
- Abgestimmte regional einsetzbare Transportverpackungen (B2B, B2C)

3

Finanzielle Impulse

Beeinflussung der relativen Preise

- Kommunale Verpackungssteuer
- Beratung des Handels und der Gastronomie zur Rabattierung beim Mitbringen eigener Verpackungen

Innovative Impulse fördern

- Förderprogramme für Unternehmen
- Übernahme von bestimmten Kosten zur Erleichterung der Markteinführung (etwa Anfangsinvestitionen bei Mehrwegsystemen oder Marketingmaßnahmen)
- Vorgaben bzw. Anreize in Pacht-, Miet- und Erbpachtverträgen

ZIELGRUPPE VERBRAUCHER*INNEN



Verbraucher*innen

- 1** Beschaffungswesen
- 2** Kitas und Schulen
- 3** Großverbraucher
- 4** Privathaushalte

1

Kommunales Beschaffungswesen

**Handreichungen und
Dienstanweisungen für
eine (nachhaltige)
abfallarme/verpackungsarme
Beschaffung**

→ des kommunalem Beschaffungswesen
→ der kommunalen Eigenbetrieben &
Tochtergesellschaften

durch bspw.:

- Bestellung von wiederverwendbaren Druckerpatronen oder Büroartikeln in nachhaltigen Verpackungen
- Vorgaben zur Beschaffung bei Portions- und Einwegverpackungen, Verringerung von Einweggeschirr und -besteck in kommunalen Kantinen und Mensen
- Einsatz von Mehrwegumzugskisten beim Bezug neuer Räume

2

Kitas und Schulen

Verpackungs»armut«

- Mehrwegpfandsystem im Getränkeverkauf
- Verschenken wiederverwendbarer Brotdosen und Flaschen
- »Verpackungsarme« Schulen, u. a. Beschaffungshandreichungen

Unterrichtsgestaltung

- Vorbereitung von Lehrerhandreichungen
- Durchführung Unterrichtseinheiten

Fachliche Unterstützung von Schulprojekten zu Abfallvermeidungskonzepten

- Organisation von Ausflügen zu Entsorgern/Abfallwirtschaftsbetrieben
- Organisation von Theaterstücken

Unterrichtsgestaltung

- Mitmachaktionen wie »Plastikfasten macht Schule«

3

Großverbraucher

Verbote und Gebote bei öffentlichen Veranstaltungen

- Mehrweggebot und Einwegverbot bei Veranstaltungen z. B. auf kommunalen Festplätzen, Grünanlagen, Rathäusern, Stadthallen, Sportstätten und Schulen
- Verbot von Portionsverpackungen als Satzung oder Festschreibung in allgemeinen Geschäftsbedingungen oder z. B. in Pacht- und Mietverträgen sowie als Kriterium bei der Erteilung von Zuschüssen bei Sportvereinen
- Erlass von Bescheiden und Festschreibungen in Abfallverordnung

Infrastrukturelle Unterstützung

- Angebot von (Geschirr-)Spülmobilen und Mehrweg-Geschirrset

Beratung von und Handreichungen für Großverbraucher

- Wohnungsunternehmen, Studentenwohnheimen, Wohninitiativen, Flüchtlingsunterkünften
- Hochschulen
- Größere Betriebsstätten

Kooperative Beschaffung

- z. B. mit Wohnunternehmen

4

Privathaushalte

Infrastruktur

- Trinkbrunnen
- Refill-Stationen
- Marktsäcke (Bsp. Freiburg)

Öffentlichkeitsarbeit

- Einkaufsratgeber oder App zum verpackungsarmen bzw. -freien Einkauf
- Aufklärungsmaßnahmen zur Erhöhung der Nachfrage für den verpackungsarmen Einkauf
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation zu Kunststoffabfallvermeidung, z. B. durch
 - Verschenken von Mehrwegtaschen, Infoveranstaltungen
 - Fair-Wert-Kalender, abfallarmes Frühstück
 - Nachhaltigkeitskolumnen in städtischem Amtsblatt oder in regionalen Medien
 - Zero-waste Guide
- Unterstützung von Kampagnen zivilgesellschaftlicher Akteure
- Plastikfasten-Challenge (BUND)
- und viele andere mehr

4

Privathaushalte

Events

- Abfallarme Events (s. o.)
- Müllsammelaktionen mit Verwertung verbinden, z. B. 3-D Druck aus Abfallaktion
- Events für Öffentlichkeitsarbeit nutzen

Nudges

- Erstellen von Aufklebern: »Keine Werbung« (oder besser umgekehrt: »Werbung erwünscht«, also: Regelfall als Ausnahmefall)
- Mehrwegangebote als Regelfall, z. B. in Kantinen
- »Grüne« Fußspuren, die zu Mülleimern führen
- Mülleimer mit Mülltrennung

ABLAUF

THEMENBLOCK 1: **VORBEREITEN**

THEMENBLOCK 2: **GESTALTEN**

THEMENBLOCK 3: **VERNETZEN**

THEMENBLOCK 4: **RAHMENBEDINGUNGEN
BEEINFLUSSEN**

INTERKOMMUNALE KOOPERATIONEN AUSBAUEN

Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunen

Der Austausch zwischen Kommunen kann Ideen anregen

Aufbau einer Wissensplattform → Zusammentragen von Lösungsansätzen und Erfahrungen verschiedener Kommunen

Verbände, wie den VKU nutzen, um interessante Maßnahmen und Best Practices vorzustellen

Regionale Zusammenarbeit

Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden zur Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe

EXTERNE KOOPERATIONEN REALISIEREN

**Zusammenarbeit
mit Gewerbe, Handel,
Zivilgesellschaft**

- »One stop agency«
- Runde Tische
- »Advisory boards«
- Mitmachlabore

ABLAUF

THEMENBLOCK 1: **VORBEREITEN**

THEMENBLOCK 2: **GESTALTEN**

THEMENBLOCK 3: **VERNETZEN**

THEMENBLOCK 4: **RAHMENBEDINGUNGEN
BEEINFLUSSEN**

INTERKOMMUNALE KOOPERATIONEN AUSBAUEN

Als strukturpolitische Akteure initiativ werden und auf Rahmenbedingungen einwirken

INDIREKT DURCH INITIATIVEN

z. B. Deutscher Städtetag oder Verband kommunaler Unternehmen e. V. (VKU)

DIREKT

z. B. Kontaktaufnahme zu Bundes- und Landesministerien, Abgabe von Stellungnahmen, Kontaktierung von Abgeordneten



SICH ALS KOMMUNE IN LAUFENDE PROZESSE EINBRINGEN



Teilnahme an
**parlamentarischen
Anhörungen**



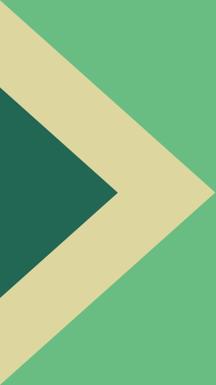
Petitionen
einbringen



Engagement in
bundesweiten
Kooperationen



Teilnahme an
Runden Tischen



NOCH FRAGEN?



WEITERE INFOS



Die kommunale Handreichung steht unter www.plastik-reduzieren.de sowie unter https://www.ioew.de/fileadmin/user_upload/BILDER_und_Downloaddateien/Publikationen/2022/Verpackungsaufkommen_reduzieren_Einfluss_und_Steuerungsmoeglichkeiten_von_Kommunen_Innoredux_2022.pdf zum Download bereit.



INNOREDUX
plastik-reduzieren.de